

sammenbruch, Quittung für die Schuld am Kriege, ohne Lichtblick und mögliche Erholung zgedacht ist. Es bleibt dagegen durchaus die Aufgabe und das Problem, *aus der militärischen Niederlage die Auf-
erstehung des preußisch vernichteten, alten, kultur-
vollen Deutschlands* zu betreiben.

Liest man ihn nur genau, so will selbst Fichte nicht der Bürger des gesunkenen Staates bleiben, sondern hin sich wenden, wo Licht ist und Recht; so kommen Lessing, Herder, Schiller, citoyen de la république française, Kant, Goethe, Schopenhauer, die ganze heilige Sprache deutschen Wesens, den Feinden ihrer Feinde, den Armeen der Entente, den Austilgern jener preußischen Mandschu-Fremdherrschaft entgegen, die aus den Städten Heerlager, aus den Staatsbürgern Militäranwärter und Reserveoffiziere im Dienst der ruchlosesten Staats- und Obrigkeitsvergötzung und aus dem deutschen Geist eine Angelegenheit des wurzellosesten Snobismus, ein Frieren und eine Haltlosigkeit gemacht hat, die in all dem mechanischen Organisieren rein um des Geschäfts und der Militärmacht willen, verdorrt.

Sieht man zurück, so mag sich der deutsche Bauer ungeru ducken.

Er ist schlau und kühl, nie setzt er sich gänzlich ein. Er ist hart und trotzig darauf bedacht, er selbst zu sein, und manches gute alte Blut ist darunter. Tacitus schreibt gar, daß die alten Germanen auf nichts eifersüchtiger bedacht waren, als auf ihre völlige und schrankenlose Freiheit; nur ihre Trunksucht ist noch größer, und so setzen sie im Rausch und Würfelspiel oft gerade die Freiheit als ihr höchstes Gut aufs Spiel. Das alte deutsche Blut ist längst gemischt, und sicher gibt es in lombardischen, ja selbst in nordspanischen Dörfern mehr Deutsche alten Schlages als in Berlin. Auch die deutschen Bauern haben es längst gelernt, sich zu ducken, feudales Futter- und Kriegsmittel zu werden. Nur die alemannischen Schweizer haben sich aus nicht ganz klarliegenden Gründen allein von allen deutschen Stämmen auf den Weg begeben, das alte deutsche demokratische